

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 5 (1910)
Heft: 11

Rubrik: In der Welt herum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeiterinnenkonferenz auf Sonntag, den 30. Oktober ins Vereins St. Gallen ein. Möchte dieser erste Versuch zur Heranziehung weiblicher Kräfte für die Agitation unter den arbeitenden Frauen vom besten Erfolg begleitet sein und damit der Grund gelegt werden zur Schaffung einer unerschrocken kämpfenden weiblichen Vorhut im Heere der schweizerischen Genossinnen.

Unentgeltliche Geburtshilfe.

Der Arbeiterinnenverein Arbon beschloß in seiner auf den 26. September einberufenen öffentlichen Versammlung eine Eingabe an den Gemeinderat auf Einführung der unentgeltlichen Geburtshilfe. In der Begründung dieses Postulates wird von den Genossinnen folgendes ausgeführt:

An vielen Orten der Schweiz ist die unentgeltliche Geburtshilfe bereits zur Tatsache geworden, an anderen Orten beschäftigt man sich lebhaft mit dieser Frage. Sie ist verschiedenartig gelöst. Gemeinden, die finanziell große Opfer zu bringen in der Lage waren, haben Geburtshäuser eingerichtet, in denen anschließend an die Geburt auch die Wöchnerinnenpflege auf glückliche Art ihre Erledigung fand. An anderen Orten besteht das Obligatorium der Geburtshilfe in der Weise, daß das Gemeindewesen die Kosten der Geburtshilfe (die Gebammertaxe) übernommen hat. Andere Gemeinden übernehmen auch allfällig nötig gewordene Arztkosten für Abortus (frühzeitige Geburten) und für künstliche Geburten. Die Ankunft eines neuen Erdenbürgers bedeutet in vielen Arbeiterfamilien vermehrte Sorgen und Not und der werdenden Mutter liegt oft eine düstere Zukunft vor Augen! Das heutige Erwerbsleben entfremdet die Mutter der Familie immer mehr. Auch in den Betrieben speziell der Stickerei-Industrie in Arbon werden Dutzende von Frauen beschäftigt. Wir finden, es wäre ein unvergängliches Verdienst der Industriegemeinde Arbon, wenn sie dem gerechten Postulate zum Durchbruch verhelfen würde und denjenigen Familien, die es benötigen, die unentgeltliche Geburtshilfe von Gemeindewegen zukommen ließe. Und betr. der Kosten schreibt der Arbeiterinnenverein: Wir nehmen als Grundlage einer Berechnung der nötigen Auslagen der Gemeinde die facultative unentgeltliche Geburtshilfe an und die Zahl der Geburten, die im Jahre 1907 in hiesiger Gemeinde stattfanden. Inbegriffen sind in unserer nachstehenden Berechnung auch die Kosten für Hilfeleistungen der Ärzte. Es ergibt sich folgendes Bild:

360 Geburten, hiervon bezahlt die Gemeinde	
300 Geburten à Fr. 20.— (Gebammertaxe) sind	Fr. 6000
10 Prozent Abortus (vorzeitige Geburten)	
also 30 Geburten à Fr. 25.— sind . . . " 750	
5 Prozent künstliche Geburten à Fr. 20.—	
Buschlag also 15 Geburten sind . . . " 300	
Total der Ausgaben " 7050	

Die Gemeinde bezahlt also voraussichtlich in dieser Summe

- die Gebammertaxe,
- die Mehrkosten für vorzeitige Geburten,
- die Arztkosten, sofern ein Arzt zur Geburtshilfe notwendig wird.

In Wirklichkeit dürfte unsere Berechnung eher zu hoch als zu niedrig bemessen sein, weil 1) voraussichtlich die Geburten sich nicht vermehren werden, 2) bei Einführung der facultativen Geburtshilfe die Zahl der zu bezahlenden Geburten jedenfalls in unseren Angaben mit 300 Geburten zu hoch veranschlagt ist. Wir glauben also, daß bei einem Jahresbudget, mit der die Gemeinde Arbon arbeitet (eine Viertelmillion), diese Auslagen ohne etwelche Steuererhöhung von der Gemeinde getragen werden könnten. Man hat die Unentgeltlichkeit der Beerdigung, die Unentgeltlichkeit der Schule und andere Postulate der Unentgeltlichkeit eingeführt, warum sollte man neben dem toten Gut nicht auch für lebendige Menschenwesen, für die Mutter und das Kind einstehen?

Wir sind, schreiben die Petenten zum Schluß, wenn Sie uns im Prinzip auf die Einführung der unentgeltlichen Geburtshilfe zustimmen, gerne bereit, uns mit praktischen Vorschlägen dienlich zu machen.

Sicherlich verdiente das Vorgehen der Arboner Genossinnen auch in anderen Arbeiterinnenvereinen würdige Nachahmung!

Schon letztes Frühjahr reichten die Genossen der Einwohnergemeinde Bofingen eine Motion folgenden Inhaltes ein: „Gemeinderat und Sanitätskommission werden beauftragt, zu prüfen und einer nächsten Gemeindeversammlung Bericht und Antrag zu unterbreiten, ob die unentgeltliche Geburtshilfe in unserer Gemeinde durchzuführen sei und wie hoch sich die Kosten stellen würden.“

Ob wohl die Bofinger Gemeinderäte mit der Prüfung dieser Frage schon zu Ende gekommen sind? Oder malt vielleicht die Bofinger Gemeindemühle auch langsam, langsam wie unsere „Staats“mühle?

In der Welt herum.

Gewerkschaftliche deutsche Frauenkonferenzen.

Der deutsche Textilarbeiterverband veranstaltet seit Frühjahr dieses Jahres in zwölf Bezirken (Gauen) sogenannte Arbeiterinnenkonferenzen, zu denen befähigte weibliche Mitglieder des Textilarbeiterverbandes herangezogen werden. Diese Veranstaltungen sollen dazu dienen, die Teilnehmerinnen zur agitatorischen Mitarbeit in der Arbeiterinnenbewegung heranzuziehen. Der Verlauf dieser Konferenzen war über Erwarten gut.

Die Rednerinnen schilderten die Zustände in den Betrieben, unter denen die Lohnsklädchen vor allem zu leiden haben, und die Schwierigkeiten, die der Agitation unter den Arbeiterinnen hemmend entgegen-

stehen. Besonders schwer zu kämpfen haben die agitatorisch tätigen Gewerkschafterinnen mit der grenzenlosen Gleichgültigkeit der jüngeren Proletarierinnen und dem religiösen Fanatismus, der von den Pfarrern eifrig gefürt wird. Die verheirateten Arbeiterinnen wiederum befunden manchmal gegen alle gewerkschaftlichen und politischen Organisationen eine vorurteilsvolle Abneigung, die aus dem Umstand entspringt, daß männliche Familienangehörige die Versammlungen als Vorwand missbrauchen, bis zum frühen Morgen bei Kartenspiel usw. in den Kneipen zu sitzen. Was die Delegierten über die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterinnen berichteten, war das Ergebnis aufmerksamer Beobachtung und bewies eine gründliche Sachkenntnis. Es zeigte auch, daß die tätigen Mitglieder tüchtige Arbeit geleistet hatten. Vor allem war die Hausagitation mit Energie betrieben worden. Die tätigen Gewerkschafterinnen hatten sich dabei besonders angelegen sein lassen, dem Verband Mitglieder zu erhalten, die durch Beeinflussung von anderer Seite verloren zu gehen drohten. Beherzigenswert für alle diejenigen, die sich in der Hausagitation betätigen, war die Ansicht der Delegierten aus Friedland. Diese erklärten, eine erfolgreiche Hausagitation sei nur möglich, wenn die Agitatorinnen nicht bloß über die Verhältnisse der eigenen, sondern auch der fremden Organisationen genau orientiert wären und in religiösen Dingen die größte Toleranz bekundeten. Die vielfach zur Aufklärung der organisierten Proletarierinnen empfohlenen Diskussionsabende haben sich in einigen Orten gut bewährt.

Es wurde ferner die Gründung von

Arbeiterinnenbeschützkommissionen an die Hand genommen, denen die Aufgabe zugeteilt wird, Beschwerden über die Behandlung der Arbeiterinnen in den Betrieben entgegenzunehmen und über die Einhaltung der Bestimmungen der Gewerbeordnung zu wachen.

Diese deutschen Frauenkonferenzen haben bisher reichlich den Beweis erbracht, daß es unter den Arbeiterinnen nicht an rednerisch befähigten Kräften mangelt.

Die „Gleichheit“ berichtet in ihrer letzten Nummer vom Erscheinen der **ersten sozialistischen Frauenzeitung** in Serbien. Diese kommt in Belgrad, der Hauptstadt Serbiens, heraus und hat sich den Namen „Sednakoč“, das heißt „Gleichheit“, beigelegt. Die erste Nummer vom 1. Oktober beleuchtet im Leitartikel Ziele und Wege der sozialistischen Frauenbewegung. Ein weiterer Artikel bespricht das allgemeine Wahlrecht der Frauen. Ferner weist die Zeitung die Rubriken auf: Aus dem Leben unserer Arbeiterinnen, Politik, Sozialpolitik, Wirtschaft und Literatur. Dieses Schwesternorgan der deutschen „Gleichheit“ stellt sich die hehre Aufgabe, in den Balkanländern die internationale sozialistische Frauenbewegung ins Leben zu rufen.

Schweizerischer Arbeiterinnenverband.

Arbeiterinnenverein Winterthur u. Umgebung.
An unserer gutbesuchten Monatsversammlung im September sind eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt worden. Der Unterhaltungsabend soll dies Jahr zusammen mit dem Textilarbeiterinnenverein veranstaltet werden. Der Arbeiterinnenverein hofft durch dieses Vorgehen, andere Vereine zu ähnlichen Zusammenschluß zu veranlassen, damit so das „Unterhaltungsfieber“ etwas abgeschwächt wird. Hierbei soll von einer Gabenverlosung Umgang genommen und einzig der Zweck gesunden Volksvergnügens ins Auge gefaßt werden.

Die Weihnachtsbescherung für die Kinder ist fortan möglichst aus eigenen Mitteln zu bestreiten und wurde mit großer Mehrheit der Weihnachtsbeitrag für die Mitglieder von Fr. 1.— auf Fr. 1.50 erhöht.

Im ferneren ist für die Mitglieder ein Flick- und Nähkurs während des Winters vorgesehen. An den Nähabenden werden für unsere Kleinern und größern Kinder alle möglichen Wäsche- und Kleidungsstücke angefertigt, die als Geschenk, als Gaben bei der Weihnachtsbescherung willkommene Verwendung finden werden. Für die geistige Stoß sorgt die Arbeiterunion, welche die Abwicklung des Winterprogramms einer Bildungskommission zu übertragen gedenkt. Der Arbeiterinnenverein wird nebstdem noch einige eigene Veranstaltungen treffen, um dem Bildungsbedürfnis seiner Mitglieder möglichst genügen zu können. Nimmt der Zuwachs an neuen Mitgliedern in der bisherigen Weise seinen Fortgang, so werden wir im Laufe des nächsten Jahres das zweite Hundert erreichen. Die Organisation der arbeitenden Frauen ist ein zähes Stück Arbeit! Ein redliches, festes Wollen hilft trotz aller Hindernisse dennoch ans Ziel.

Vereinschronik.

Arbeiterinnenverein Schaffhausen und Umgebung.

Monatsversammlung Mittwoch den 9. November, abends 8 Uhr, im „Tannenhof“. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Arbeitsschwestern! Werbet eifrig neue Leser und Leserinnen für unsere „Vorkämpferin“. Zur Beschaffung von Gratisexemplaren zu Agitationszwecken wendet Euch an den Zentralvorstand oder an das Arbeiterinnensekretariat, Winterthur.

Zu Geschenzwecken

empfehlen wir

Wischer-Dinkelmann, Die Frau als Hausärztin Fr. 23.—
Ich kann kochen, (Handbuch der gesamten Kochkunst) " 4.—
Ich kann schneidern, (Handbuch der prakt. Schneiderei) " 4.—
S. Müller, Das fleischige Hausmutterchen, (Mittagsgabe in das praktische Leben für erwachsene Töchter) " 8.—
Modejournale und Zeitschriften aller Art auf Wunsch zur Einsicht.
Buchhandl. d. Schweiz. Grüttivereins Zürich
Obere Kirchgasse 17.